

Maxe

Kiez-Magazin für das Brandenburgische Viertel

Nr. 24 · 3. Jahrgang · Oktober 2014 · www.maxe-eberswalde.de

Man merkt, es wird Herbst: Die Krähen sammeln sich am Abend zu großen Schwärmen, um im abnehmenden Licht ihre Kreise über das Viertel zu ziehen, bis sie zur Dunkelheit ihre Schlafplätze auf den Bäumen der Innenhöfe aufsuchen. GUTE NACHT, liebe Krähen!



Abstimmung über Ideen

Mit einer Reihe von Vorschlägen beteiligen sich Einwohner des Viertels am Bürgerhaushalt 2015... S. 2

Höhenflug der Bildung

Im Brandenburgischen Viertel entstand das erste UNICEF-Graffiti deutschlandweit... S. 4

Stimmen für MAXE!

Das Kiezmagazin für das Brandenburgische Viertel MAXE beteiligt sich am diesjährigen Bürgerbudget. Unser Antrag steht unter der Nummer 86 am „Tag der Entscheidung“ am 21. Oktober in der Stadthalle (Hufeisenfabrik) im Familiengarten zur Abstimmung.

Im Erfolgsfall erhält unser Kiezmagazin eine solide und vor allem dauerhafte finanzielle Basis. Bisher konnten die MAXE-Macher bestenfalls auf Vierteljahresfrist vorausplanen und mußten immer wieder in den eigenen Geldbeutel greifen, um Defizite auszugleichen.

Durch Verkäufe, Anzeigen oder Spenden kann inzwischen mehr als ein Drittel der Kosten gedeckt werden. Immerhin, aber auf Dauer ist das zu wenig. Daher wird MAXE voraussichtlich im Dezember 2014 zum letztenmal erscheinen, es sei denn...

WICHTIG ist, daß alle, die MAXE am Dienstag, dem 21. Oktober, dem „Tag der Entscheidung“ beim Eberswalder Bürgerbudget, unterstützen wollen, schon BIS 18 Uhr im Familiengarten sind. Denn danach werden keine Stimmtaler mehr ausgegeben. Der Einlaß beginnt um 17 Uhr. Euer Maxe

Herbst am See

Die Umgebung unseres kleinen Stadtviertels ist wie geschaffen für kurze Ausflüge in die Natur, sei es zu Fuß oder mit dem Fahrrad. MAXE möchte mit Hilfe der Leser eine gut lesbare Karte des Gebietes bis zum Schwärzensee erarbeiten, um auch Bewohner des Viertels für Naturspaziergänge zu ermuntern, die sich bislang nicht in die „unbekannte Wildnis“ trauten.



FOTOS: JURGEN GRAMZOW

Unser Schwärzensee ist eine Hinterlassenschaft der letzten Eiszeit vor 16.000 Jahren. Er liegt mitten in einem Naturschutzgebiet, das voller landschaftlicher Reize ist: von Birken umsäumte Kiefernwälder werden vom See aus durch ein mit Buchen und Erlen bewachsenes Tal durchschnitten, das sich vor der Bahnlinie Berlin-Stralsund weit öffnet und ein wild-romantisches Rückzugsgebiet für Fauna und Flora bietet. Hindurch fließt die Schwärze, unter dem Bahndamm hindurch, bis nach Spechthausen und dann weiter unterhalb des Tierparks bis nach Eberswalde, wo sie an der neuen Stadtpromenade in den Finowkanal mündet.

Der Name ist übrigens schon aus dem Jahr 1300 überliefert und hat nichts mit der Farbe zu

tun. Vielmehr läßt sich der Name vom slawischen svirc, der Grille, ableiten.

Der aktuelle Eberswalder Stadtplan zeigt diese ganze Gegend nur unzureichend. Die Wegbeschreibungen sind noch auf dem Stand von vor 20 oder 30 Jahren. Deshalb brauchen wir eine aussagekräftige und aktualisierte Karte unserer näheren Umgebung!

Machen Sie mit und schicken Sie uns Ihre Skizzen mit den besten Wegen durch Wald und Heide. Wichtig zu erfahren ist, welche Wege gut mit dem Fahrrad gefahren werden können, und welche Wege nur für Fußgänger geeignet sind. Lassen Sie uns gemeinsam das Paradies vor der Haustür erleben!

Jürgen Gramzow

Machen Sie mit beim Eberswalder Bürgerhaushalt 2015!

Am 21. Oktober 2014 (Einlaß 17 bis 18 Uhr) wird in der Hufeisenfabrik (Stadthalle) im Familiengarten über die Vorschläge abgestimmt.

Alle Eberswalder ab 14 Jahren können teilnehmen. Sie erhalten 5 Stimmtaler, mit denen Sie ihre Favoriten unterstützen können.

Personalausweis nicht vergessen!

Auf ein Wort

Schnelle Hilfe für Flüchtlinge

„Wir hatten am 2. Oktober unangemeldet eine syrische Familie - 8 Personen - zur Unterbringung vor den Türen der Kreisverwaltung Barnim zu stehen“, berichtet die Sozial- und Umweltdezernentin des Landkreises Barnim SILVIA ULONSKA. „Daraufhin mußten wir umgehend, so kurz vor dem verlängerten Wochenende waren die Behörden kaum noch besetzt, eine Wohnung für die Großfamilie finden. Nach vielen Anrufen bot uns der Bildungsträger Buckow e.V. vorübergehend eine Wohnung im Brandenburgischen Viertel in der Spreewaldstraße an.“ Die Wohnung wurde noch in den Abendstunden eingerichtet, um die Familie vorübergehend unterbringen zu können. „Jetzt müssen wir selbstverständlich einen geeigneten Wohnraum im Landkreis Barnim finden“, so Ulonska weiter.



SILVIA ULONSKA ist als Dezernentin für Sozial- und Umweltangelegenheiten auch für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen zuständig.

Diese Unterbringungsmöglichkeit hat nichts mit der Erstaufnahme im Landkreis Barnim - speziell im Wohnverbund der WBG in der Straße Zum Schwärzensee zu tun, betonte die Dezernentin. Bei den syrischen Flüchtlingen handelt es sich um sogenannte Kontingentflüchtlinge, die sich unabhängig vom Asylverfahren direkt im Leistungsbezug befinden und somit eigene Wohnungen anmieten können.

Im Brandenburgischen Viertel sind derzeit 40 Asylbewerber im Wohnverbund „Zum Schwärzensee“ untergebracht. In den Wohnungen befinden sich vorwiegend Familien mit Kindern. Die Gesamtzahl der Asylbewerber in Wohnungen im Brandenburgischen Viertel - angemietet über die WBG und TAG - hat sich nicht erhöht.

„Generell, insbesondere wenn die Asylverfahren zum Teil deutlich länger als ein halbes Jahr dauern, ist es selbstverständlich erforderlich, alle aufgenommenen Asylbewerber in Wohnungen im Landkreis Barnim unterzubringen. Hier sind wir auf die Unterstützung der Bürgermeister und Amtsdirektoren und der Wohnungsgesellschaften angewiesen.“

Ulonska weiter: „Anders ist es bei Kontingentflüchtlingen (z.B. syrischen Flüchtlingen). Diese können nach dem Aufnahmeverfahren direkt Wohnungen anmieten - unabhängig von unseren Unterbringungsmöglichkeiten im Wohnverbund und Übergangwohnheimen. In der Regel, sofern wir von der Zuordnung wissen, bringt der Landkreis Barnim auch die syrischen Familien in unseren Erstaufnahmeeinrichtungen unter, um sie für das Leben im Landkreis Barnim vorzubereiten.“

Entscheid über das Bürgerbudget am 21. Oktober:

Viele Vorschläge aus dem Kiez

maxe. Pierre Sens aus der Brandenburger Allee gehörte zu den ersten, die Vorschläge zum Bürgerbudget 2015 abgaben. Von ihm stammen die laufenden Nummern 2, 3 und 12. Die Schaffung eines Skulpturenparks im Brandenburgischen Viertel ist ihm am wichtigsten. „Das Brandenburgische Viertel ist, man kann es nicht leugnen, ein wenig im Niedergang begriffen, was der Abriß eines weiteren Wohnblocks in diesem Jahr zeigte. Ein Skulpturenpark könnte das Stadtviertel wieder attraktiv machen. Für die Bewohner - und eben auch für Touristen, was die Geschäfte in diesem Stadtviertel beleben würde. Hier gibt es derzeit viel Leerstand.“

Pierre Sens hat im Erfolgsfall vor, mit dem Geld des Bürgerbudgets eine „Stiftung Skulpturenpark Eberswalde - Kunst im öffentlichen Raum“ gründen, „da dies ein Prestige-Projekt für die Stadt Eberswalde wäre, welches auf Jahrzehnte ausgelegt ist. Die veranschlagten 15.000 Euro kann man unter diesem Aspekt auch nur als Startgeld ansehen. Im Laufe der Zeit wird weiteres Geld benötigt werden, welches idealerweise über eine Stiftung hineinkommen sollte. Exzellent wäre es, wenn die Stiftung eine städtische werden würde, sofern die Stadtverordneten und der Bürgermeister sich darauf verständigen könnten.“ Beispiele von Skulpturenparks präsentiert Sens auf seiner Internetseite www.neuartich.de/Skulpturenpark.

Seine anderen Vorschläge betreffen eine Büchertelefonzelle und ein akustisches Spielgerät namens „Spiegelrotunde“. Beides soll aber nicht im Brandenburgischen Viertel aufgestellt werden.

Sechs weitere Vorschläge des Bürgerbudgets betreffen Projekte im Brandenburgischen Viertel. Eines davon, die Erweiterung des Skaterparks durch eine Betonfläche, ist wegen Überschreitung der Kostengrenze durch die Verwaltung aussortiert worden. Zugelassen sind u.a. die Projekte der Grundschule und der beiden Kitas.

Die Grundschule Schwärzensee wünscht sich ein Holzhaus für ihren neuen Schulgarten. Im „Gestiefelten Kater“ wünscht man sich einen großflächigen Sonnenschutz für die Kindersandbaustelle. Der „Arche Noah“-Förderverein möchte einen allgemeinen Zuschuß zur Fortsetzung seiner Arbeit. Für „Ein Theater in Eberswalde“ bewirbt sich das Eberswalder Zentrum für demokratische Kultur, Jugendarbeit und Schule mit Sitz im EXIL am Bahnhof Eisenspalterei, das bereits mehrere Theaterprojekte verwirklicht hat, und damit auch im Brandenburgischen Viertel aktiv ist. Und schließlich hat auch MAXE seine Bewerbung abgegeben (siehe Seite 1).

Einwohnerversammlung

Die diesjährige Einwohnerversammlung im Brandenburgischen Viertel findet am **28.10.2014 um 18.30 Uhr** im Bürgerzentrum in der Schorfheidestraße 13 statt.

Bunte Blätter im Park



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

Wohnungssanierung



FOTO: JURGEN GRANZOW

maxe. Nachdem der komplexe Umbau der Wohnblocks der Wohnungsgenossenschaft (WBG) in der Lübbenauer und Spreewaldstraße aufgrund fehlender Förderung scheiterte, war die WBG gezwungen, kleinere Brötchen zu backen. Die 90 Wohnungen in der Lübbenauer Straße mußten der Abrißbirne preisgegeben werden. Der verbliebene Wohnblock in der Spreewaldstraße mit 40 Wohnungen wird nun saniert. Neben einer Wärmedämmung einschließlich neuer Fenster und der Sanierung der Versorgungsleitungen erhalten die Wohnungen neue Balkone. Außerdem werden Fahrstühle eingebaut.

Warnung vor Metallsammlern!

maxe. Barnims Umweltdezernentin Silvia Ulonska warnt aus gegebenem Anlaß vor illegalen Metallsammlern, die mit Wurfsendungen auf sich aufmerksam machen und darum bitten, alte und defekte Geräte sowie anderen Schrott vor die Haustür zu stellen. Diese Sammlungen sind nicht angemeldet und damit illegal! Bei angemeldeten gewerblichen Sammlungen sind auf den Werbezetteln Name und Anschrift des Entsorgers erkennbar.



FOTO: FELIX SCHREIVOGEL

Oft werden die alten Kühlschränke, Waschmaschinen, Fernseher und Radios keine 300 Meter entfernt ausgeschlachtet und im nahen Wald entsorgt. Das Foto unseres Lesers Felix Schreivogel zeigt solch einen illegalen Entsorgungsplatz. Die wilden Müllplätze werden dann, so die Dezernentin, „bezahlt durch den Barnimer Bürger, durch die Barnimer Dienstleistungsgesellschaft entsorgt“.

Fördern wir also keine kriminellen Banden, sondern übergeben wir unsere alten Geräte ordnungsgemäß der Barnimer Abfallwirtschaft oder zugelassenen gewerblichen Sammlern.

BIWAQ-Projekt MOTRAIN

maxe. Am 11. September hatte das MOTRAIN-Projektteam zur Abschlußkonferenz ins Bürgerzentrum des Brandenburgischen Viertels eingeladen. Das Projekt der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) Eberswalde wurde im Rahmen des Förderprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) durch den Europäischen Sozialfonds und das Bundesumweltministerium gefördert.

Das Projektteam um Kathrin Kambor und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schauen auf drei Jahre erfolgreiche Motivations-, Trainings- und Integrationsarbeit innerhalb des Projektes MOTRAIN zurück. Das Projekt, das am 30. September endete, wurde von zwei Begleitern (Coaches) und zwei Lehrkräften betreut, die gemeinsam mit den Teilnehmern für die Verbesserung der Grundlagen und Chancen zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt arbeiteten.

MOTRAIN richtete sich sowohl an Jugendliche ab 14 Jahre als auch an arbeitslose Erwachsene. Das Projekt half beim Übergang Schule-Ausbildung, Ausbildung-Beruf oder Einstieg bzw. Wiedereinstieg ins Berufsleben so individuell wie möglich für die Teilnehmenden zu gestalten. Vorrangiges Ziel war es, durch gezielte individuell abgestimmte Trainings Teilnehmende in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu bringen.

Auf der Abschlußkonferenz wurden neben der statistischen Aufbereitung zahlreiche Teilnehmererfahrungs- und -erfolgsberichte ausgewertet. In den drei Jahren hat das Projektteam 151 Personen betreut. 58 Prozent von ihnen stammten aus dem Brandenburgischen Viertel. Fast die Hälfte war zwischen 20 und 35 Jahre alt. Oft fehlte der Schul- oder Berufsabschluß. Von den Teilnehmern besaßen 83 Prozent keinen Führerschein, was die Vermittlung in Arbeit oft schwierig machte.

Trotzdem konnten 31 Personen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 30 Personen eine Ausbildung aufnehmen. Dies macht eine Vermittlungsquote von 40 Prozent aus. Ein weiterer Teilnehmer hat durch die Unterstützung des Projekts seinen Schulabschluß



FOTO: KATHRIN KAMBOR

Projektteam v.l. Ute Hermann, Stefan Scholz (Kreishandwerkerschaft Barnim), Reinhilde Schmidt, Christel Neumann, Kathrin Kambor.

nachgeholt und zwei Teilnehmer holten ihren Berufsabschluß nach.

Die Gründe für fehlenden Erfolg bei der Vermittlung waren bei 14 Prozent der Wechsel in andere Fördermaßnahmen (Sprachkurse, Projekte mit Schwerpunkt gesundheitliche Förderung oder Fördermaßnahmen, die durch das JobCenter Barnim angeordnet wurden – was nicht immer förderlich für die Entwicklung der Teilnehmenden war), 11 Prozent hatten aufgrund von Krankheiten längere Fehlzeiten und bei 15 Prozent gab es andere Abbruchgründe (Mutterschutz, Umzug in eine andere Stadt, verstorben, nicht abbaubare Vermittlungshemmnisse). Die verbleibenden 20 Prozent der Teilnehmer zeigten mangelnde Leistungen, waren überfordert oder hatten keine Motivation, ihre Situation zu verändern.

In der Abschlußkonferenz wurde noch einmal deutlich, daß Projekte wie das BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) Projekt „MOTRAIN“ welches direkt im BV mit einem Beratungsbüro vor Ort war, wichtig für die Stadtteilentwicklung sind.

Obus künftig auch im „Brandenburgischen Viertel“

maxe. In einem Jahr, zum Fahrplanwechsel im Dezember 2015, werden die Obus-Nutzer in den Fahrplänen erfahren, welche Haltestellen es im Brandenburgischen Viertel gibt. Bisher steht dort jeweils Finow als Ortsangabe.

Drei Jahre lang hatte der ehemalige Ortsvorsteher Carsten Zinn den Geschäftsführer der Barnimer Busgesellschaft Frank Wruck regelmäßig darauf hingewiesen, daß es den Ortsteil „Brandenburgisches Viertel“ gibt, ohne Gehör zu finden. Erst ein Gespräch mit dem Vizelandrat Carsten Bockardt sorgte nun binnen vier Wochen für eine Entscheidung zugunsten der korrekten Bezeichnung. Ihm und dem Kreisreferenten für den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) Nils-Friso Weber drückt Zinn, der als Stadtverordneter weiterhin den Einwohnern des Ortsteils verpflichtet ist, in einer Pressemitteilung seinen ausdrücklichen Dank aus.



FOTO: GERD MARKMANN (ARCHIV)

Daß es bis zur Umsetzung dennoch noch mehr als ein Jahr dauert, hängt damit zusammen, daß der Druck der Fahrpläne und Fahrplanbücher für den Wechsel im Dezember 2014 bereits in Auftrag gegeben wurden.

Erstes UNICEF-Graffiti deutschlandweit

Auf zum Höhenflug der Bildung



FOTO: GERD MARKMANN

Das neue UNICEF-Graffiti in der Frankfurter Allee, oberhalb des altbekannten und hochgeschätzten Barbierstübchens, zeigt eine Gruppe Kinder und Jugendliche die sich startbereit zum abheben machen. Hierzu sind weder Turbinen noch Kerosin vonnöten. Einzig ein Buch, als Metapher für den eingeschlagenen Bildungsweg, deutet uns die Möglichkeit der persönlichen Beflügelung. Wer gebildet ist darf zwar nicht überheblich wirken, aber zum Abflug in eine sicherere Zukunft winken. Insofern wünscht man den jungen Charakteren sicherlich auch den Höhenflug.

Die Protagonisten des Motivs sind bewusst international gewählt. Denn ebenso international gestaltet sich die Arbeit der weltweit im Netzwerk agierenden UNICEF-Gruppen. Dabei kümmert sich UNICEF im Bildungsbereich vor allem um Essentielles. So werden beispielsweise Schulhefte und Lesebibeln finanziert. Und vielerorts überhaupt erst Möglichkeiten zum Unterricht geschaffen. Neben dem wichtigen Aufgabenbereich der Bildung gewährleistet UNICEF häufig Lebensnotwendiges, wie Nahrung sowie die Bereitstellung von Bekleidung und Impfstoffen. Die 1946 gegründete Organisation agiert bis heute weltweit, in Krisengebieten

und in politischen Brandherden. Die 1965 mit dem Friedensnobelpreis dotierte Organisation untersteht weiterhin der UNO.

Dank der Zusammenarbeit mit der AWO, insbesondere mit Frau Kuhlmann und ihrem Team, gelang es mir in Absprache mit der örtlichen UNICEF-Gruppe und deren Ansprechpartnerin Frau Zimmermann eine Gelegenheit zum gegenseitigen Entgegenkommen in Form einer thematischen Graffitigestaltung zu schaffen. Hierzu wurde unser Vorhaben dem örtlichen UNICEF-Verantwortlichen Herrn Thommes in Frankfurt/Oder präsentiert. Nach einer weiteren Absprache mit dem deutschen UNICEF-Hauptsitz in Köln konnte ich maleisrisch zur Tat schreiten.

Ich freue mich, dem Brandenburgischen Viertel und allen Verantwortlichen, ein erstes und jugendorientiertes UNICEF-Graffiti präsentieren zu können. Es handelt sich um das erste UNICEF-Graffiti deutschlandweit.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht ver säumen, mich bei Frau Kuhlmann zu bedanken und zugleich zu verabschieden: Liebe Frau Kuhlmann, ich wünsche Ihnen einen bunten und gesunden Ruhezustand!

Enrico Ravené

Erinnerung an den 65. Jahrestag der Gründung der DDR

Die Neue Spartakusgruppe veranstaltete am 7. Oktober anlässlich des 65. Jahrestag der Gründung der DDR zur Erinnerung und zum Protest eine Kundgebung am Max-Reimann-Denkmal an der Frankfurter Allee. Einschließlich einer Delegation der DKP waren an dem Oktober-Dienstag ein gutes Dutzend Menschen zum Max-Reimann-Denkmal gekommen.



FOTO: KLAUS BARGLOW

„Wir wollen keinen Krieg“, sagte Karl-Heinz Blättermann von der Neuen Spartakusgruppe, zugleich Vorsitzender der Regionalorganisation der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD). „Die Westmächte müssen aufhören, Rußland zu provozieren“. Blättermann wandte sich gegen die deutschen Waffenexporte und gegen Bundeswehrwerbung an den Schulen. „Von Deutschland muß Frieden und kein Krieg ausgehen“, sagte er.

Das Reimanndenkmal mache insgesamt durchaus einen gepflegten Eindruck, lobte Blättermann das Engagement des für die Pflege zuständigen Bauhofes der Stadt. Allerdings wäre inzwischen auch mal ein Beschneiden der Bäume notwendig, die das Denkmal inzwischen verstecken.

Klaus Barglow

Termine im Kiez

Raumerkundung am Potsdamer Platz

Freitag, 17. Oktober, 12 Uhr

Wir zerlegen den Potsdamer Platz in Einheiten. Wir partitionieren ihn nahezu. Die Performancegruppe Invisible Men wird Wege verdeutlichen und den Raum akustisch ausleuchten. Unsichtbares wird visualisiert.

Beginn ist kurz vor 12 Uhr. Auf dem Platz aktiv: Howard Katz und Ansgar Tappert, unterstützt von Kai Jahns.

Freitag, 7. November, 18 Uhr

Für diesen Tag planen wir eine Kinovorführung. Gezeigt werden soll um 18 Uhr „Kohlhaas oder Die Verhältnismäßigkeit der Mittel“ (FSK 6). Vorher gibt es noch einen Kinderfilm...

Wir erkunden so die Möglichkeiten, die uns der öffentliche Raum gibt.

Kai Jahns

Die Projekte werden im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ gefördert.

6.376 Einwohner

maxe. Das Brandenburgische Viertel hatte mit Stichtag 30. September 6.116 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Weitere 260 sind mit Nebenwohnsitz im Kiez gemeldet. Insgesamt wohnen 6.376 Menschen im Ortsteil.

Preisskat- und Romméturnier

Am Samstag, den 18. Oktober, veranstaltet der SPD Ortsverein Finow ab 15 Uhr seinen 4. Preisskat- und Romméabend. Das Turnier findet bei der Arbeiterwohlfahrt im Brandenburgischen Viertel, im Pflegeheim „Im Wolfswinkel“, in der Frankfurter Allee statt. Einlaß ist ab 14 Uhr, Spielbeginn um 15 Uhr. Die Startgebühr beträgt 10 Euro pro Person. Die Versorgung mit Essen und Trinken zu kleinen Preisen übernimmt auch diesmal die AWO.

Ringo Wrase

Impressum

AG Kiezzeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm

Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227

Eberswalde, **Tel./Fax:** 03334/2592-09/-10

Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

Internet: www.maxe-eberswalde.de

Konto: Sparkasse Barnim, Inh.: Gerd Markmann, IBAN: DE 68 1705 2000 1110 14 4160, BIC: WELADED1GZE

Layout: www.rafalskiskommunikation.com

Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde

Druck: Druckexpress Eberswalde

Redaktionsschluß: 7. Oktober 2014

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe ist der 4. November 2014